Mann und Frau nach Gottes Plan

Teil 2

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Herbon-Schönbach
Datum	06.04.-07.04.2018
Länge	01:07:33
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab058/mann-und-frau-nach-gottes-plan

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir wollen Fortsetzung machen mit unserem Thema, Mann und Frau nach Gottes Plan und welche Konsequenzen das für unseren Lebensalter hat. Und wir haben ja gestern Abend so einige allgemeine Grundsätze kennengelernt, Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Wesen, unterschiedliche Bedürfnisse von Männern und Frauen, unterschiedliche Aufgaben von Männern und Frauen. Und ich möchte gerne heute Abend zwei Schwerpunktthemen vorstellen. Das eine ist Männer und Frauen in der örtlichen Versammlung und das andere ist Männer und Frauen in der Ehe. Und wir wollen zuerst einige Bibelstellen miteinander lesen. Wir fangen im ersten Korintherbrief an, Kapitel 11. [00:01:02] 1. Korinther 11, Abvers 3. Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt jeden Mannes ist, das Haupt der Frau, aber der Mann, das Haupt des Christus, aber Gott. Jeder Mann, der betet oder weissagt, indem er etwas auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt. Jede Frau aber, die betet oder weissagt, mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt. Denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre.

Denn wenn eine Frau nicht bedeckt ist, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden. Wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder sie geschoren werde, so lasse sie sich bedecken. Denn der Mann freilich soll nicht das Haupt bedecken, da er Gottes Bild [00:02:06] und Gottes Herrlichkeit ist. Die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit. Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau von dem Mann. Denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes Willen. Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel Willen. Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau im Herrn. Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau, alles aber von Gott. Urteilt bei euch selbst. Ist es anständig, dass eine Frau unbedeckt zu Gott betet? Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist? Wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist, weil das Haar ihr anstatt eines Schleiers gegeben ist? Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, so haben wir solch eine [00:03:05] Gewohnheit nicht, noch die Versammlung Gottes." Aus Kapitel 14, Vers 26. Was ist es nun, Brüder?

Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder von euch einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache, hat eine Auslegung. Alles geschehe zur Erbaugung. Vers 34. Die

Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen, denn es ist schändlich für eine Frau, in der Versammlung zu reden. Aus dem ersten Timotheusbrief, Kapitel 2, Vers 12. Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, [00:04:19] noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Aus dem Philippabrief, Kapitel 4, Vers 2. Evodia ermahne ich, unsyntiche ermahne ich, gleichgesinnt zu sein im Herrn. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, steh ihnen bei, die in dem Evangelium mit mir gekämpft haben. Und eine letzte Stelle aus dem ersten Petrusbrief, Kapitel 3. [00:05:08] 1. Petrus 3, Abvers 1. Ebenso, ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter, damit, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, sie durch den Wandel der Frau ohne Worte gewonnen werden mögen, indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben, deren Schmuck nicht der äußere sei durch Flechten der Haare und Umhängen von Goldschmuck oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens, in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist. Vers 7. Ihr Männer, ebenso, wohnt bei ihnen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen ihnen Ehre gebend, als solchen, die auch Miterben der [00:06:02] Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden. Endlich aber seid alle gleich gesinnt, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig demütig und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheldwort mit Scheldwort, sondern im Gegenteil, sechnet, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt. Soweit das Wort Gottes. Liebe Geschwister, wir haben heute Abend ein paar Stellen miteinander gelesen. Ich denke, es ist klar, dass wir die gelesenen Stellen nicht alle ausführlich behandeln können. Da bräuchten wir mehrere Abende dafür. Aber wir haben einige Stellen gelesen, in denen natürlich Zündstoff drin steckt. Zündstoff, wenn wir diese Stellen vergleichen mit dem Thema, was wir gestern hatten, nämlich dem Thema, was ist heute Mainstream, was ist Zeitgeist. Das muss ja Widerstand erwecken und ich gebe gerne zu, es ist auch nicht ganz [00:07:10] einfach über diese gelesenen Verse in der richtigen, ausgewogenen Art und Weise etwas zu sagen. Ich möchte das trotzdem versuchen zu tun, weil wir es mit Gottes heiligem Wort zu tun haben. Es wird ja manchmal gesagt, gerade bei den Stellen, die wir aus den Briefen von Paulus gelesen haben, dass das eine persönliche Meinung von Paulus gewesen wäre, die er da kundgetan hat, die aber heute nicht mehr gültig sein könnte. Damit schafft man sich natürlich manches Problem vom Hals, aber man schafft sich natürlich ganz andere Probleme neu, wenn man so argumentiert, denn dann kann man das ganze Wort Gottes gleich weg argumentieren und an die Seite legen. Wenn das, was wir heute Abend gelesen haben, persönliche Meinung von Paulus und Petrus ist, dann ist alles [00:08:01] andere, was in der Bibel steht, auch persönliche Meinung derer, die es geschrieben haben und dann brauche ich eigentlich keine Bibel mehr. Das Argument, das zieht nicht und es ist auch sinnlos. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, sagt uns die Bibel eindeutig und klar und damit nützlich und hilfreich und notwendig für unsere Belehrung. Es wird zweitens immer wieder angeführt, dass gesagt wird, ja, was Paulus da geschrieben hat und was Petrus geschrieben hat, das war zeitgebunden, das war kulturgebunden, das passte damals, aber das passt heute nicht mehr. Erste Korinther 14, die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, da wird argumentiert, dass die Frauen in Korinth besonders redselig gewesen sind und dass Paulus eben deshalb den Korinthern damals geschrieben hat, die Frauen sollten schweigen, aber heute sei das auch nicht mehr gültig. Auch das Argument ist absolut nicht stichhaltig, wenn Gottes Wort zeitgebunden ist, wenn Gottes Wort kulturgebunden ist, ja, dann kann ich auch wieder die ganze Bibel an die Seite legen und sagen, sie hat mir heute [00:09:06] nichts mehr zu sagen, beziehungsweise ich suche mir dann das raus, was mir gut passt und was mir gefällt und das andere, das lasse ich weg. Ich denke, es ist uns klar, so können wir die Bibel nicht lesen. Es gibt ja einige Stellen im Neuen Testament, die über das Miteinander von Männern und Frauen

sprechen, wir haben sie bei weitem nicht alle gelesen. Es gibt einige Abschnitte, wie eben Erste Korinther 11 oder Erste Timotheus 2, wir könnten auch noch Titus 2 dazu erwähnen, wo es allgemein um das Thema Männer und Frauen im Neuen Testament geht und es gibt dann Stellen wie Epheser 5, das haben wir heute Abend nicht gelesen oder Kolosser 3 haben wir auch nicht gelesen und dann auch Erste Petrus 3, das haben wir gelesen, wo es speziell um das Verhältnis von Ehemännern [00:10:02] und Ehefrauen geht. Nun, ich möchte versuchen auch heute Abend wieder so ein paar Punkte vorzustellen und ich fange mal an und das gibt eine gewisse Zusammenfassung dessen, was wir gestern Abend hatten. Ich fange mal an mit dem Ausdruck in Erste Petrus 3, also ich werde die Stellen jetzt nicht nacheinander behandeln, sondern wir springen so ein bisschen hin und her. Ich fange mal an in Erste Petrus 3, wo Petrus sagt, dass wir Männer mit Einsicht bei unseren Frauen wohnen sollen als bei einem schwächeren Gefäß. Da macht also das Neue Testament die Aussage, dass Frauen das schwächere Gefäß sind. Ich möchte erstmal darauf hinweisen, dass da nicht steht, dass die Männer das stärkere Gefäß sind. Das sagt die Bibel nicht. Das kann man natürlich da reinlesen, das ist auch sicherlich eine gewisse Konsequenz daraus, aber die Bibel sagt das nicht ausdrücklich. Also wir Männer sollten [00:11:04] nicht denken, wir wären besser als unsere Frauen oder besser als Frauen, das sind wir nämlich nicht. Was heißt das eigentlich, das schwächere Gefäß? Ist das negativ? Ist das positiv? Ich sage, es ist neutral. Warum? Ich möchte ein kleines Beispiel zur Illustration benutzen. Ich hoffe, ihr nehmt mir das Beispiel nicht übel. Stellt euch vor, an einem schönen Sommertag sitzt ihr mit eurer Frau irgendwo schön im Café draußen auf der Terrasse. Eure Frau bestellt sich einen schönen ostfriesischen Tee und ihr als Mann, ihr bestellt euch ein schönes frisch gezapftes Bier. Ihr stellt euch vor, der Kellner kommt und bringt den englischen, Entschuldigung, den ostfriesischen Tee in ein Bierglas und das Bier serviert ihr euch in einem schönen China-Parzellan. Da würdet ihr sagen, lieber Kellner, du hast dich wohl vertan. Das Bier gehört in das Bierglas und der Tee gehört in das schöne feine Parzellan. [00:12:03] Das Teeglas ist ohne Frage, die Teetasse ist ohne Frage das schwächere Gefäß, nicht wahr? Wenn das von geringer Höhe hinfällt, ist es kaputt. Das Bierglas wird einiges überleben. Es ist robuster. Welches Glas ist denn mehr wert? Das Bierglas oder die Teetasse? Was ist besser? Welches ist mehr wert?

Natürlich ist das eine nicht mehr wert als das andere. Es kommt darauf an, was man damit macht. Das ist der Punkt. Es kommt darauf an, was man damit macht. Schwächeres Gefäß zu sein, bedeutet nicht minderwertiges Gefäß zu sein. Es bedeutet und das ist das, was wir gestern Abend gesehen haben und deshalb ist das eine gewisse Zusammenfassung des gestrigen Abends. Es bedeutet, dass der Schöpfergott unseren Frauen oder Frauen insgesamt andere Veranlagungen, andere Bedürfnisse und andere Aufgaben gegeben hat, als uns Männer. Und in der Tatsache, dass Frauen, so wie wir das gestern [00:13:04] gesehen haben, von der Tendenz her eher emotionalere Menschen sind und Männer eher rationalere Menschen sind, daraus resultiert diese Anmerkung von Petrus, dass Frauen das schwächere Gefäß sind. Sie sind das empfindlichere Gefäß. Wir hatten gestern den Vergleich Kommode, Schrank. Ihr könnt euch erinnern. Ich vergleiche jetzt heute Abend den Mann mit einem Bierglas und die Frau mit einer Tee-Tasse. Frauen sind aufgrund ihrer Veranlagung, die Gott in sie hineingelegt hat, in der Regel empfindlichere Menschen. Einmal ein Beispiel aus dem Berufsleben. Ein führender Mitarbeiter, der sehr viel mit Personalführung zu tun hat, hat mir mal Folgendes gesagt. Wenn du häufig mit Frauen [00:14:07] Personalgespräche zu führen hast, dann sieh zu, dass du immer eine Packung Tempotaschentücher in deiner Schublade liegen hast. Du wirst sie irgendwann gebrauchen. Wenn du mit Männern zu tun hast, wirst du die wahrscheinlich nie gebrauchen. Da ist ja was dran. Eine Frau ist verletzlicher, ist empfindlicher. Nicht im negativen Sinne empfindlich. Gott hat sie so gemacht. Und deshalb sind Frauen das schwächere Gefäß. Das vielleicht mal zu diesem Ausdruck. Und das hat jetzt wiederum Konsequenzen. Das hat Konsequenzen für das Leben in der Versammlung. Das hat Konsequenzen für das Leben in der Ehe.

Und das ist nicht nur wichtig für Menschen, die verheiratet sind. Das ist auch für die jungen Leute wichtig, die noch nicht verheiratet sind und vielleicht irgendwann mal heiraten möchten. Das ist mal mein erster Punkt vorab. Noch ein zweiter Punkt vorab. [00:15:06] Und jetzt gehen wir mal kurz zur 1. Korinther 11. Den ersten Vers, den wir da gelesen haben, der in Vers 3, der heißt, ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt jedes Mannes ist. Das Haupt der Frau, aber der Mann. Das Haupt des Christus, aber Gott. Da geht es um drei Häupter.

Es geht um Überordnung und Unterordnung. Das erste Haupt, das oberste Haupt ist Gott. Gott, der dreieine Gott ist hier gemeint. Nicht Gott der Vater, sondern der dreieine ewige Gott. Das ist uns klar. Er ist das Haupt. Von ihm geht jede Steuerung und jede Leitung aus. Das zweite Haupt, das genannt wird, ist Christus. Und es wird gesagt, das Haupt des Christus ist Gott. Christus ist der [00:16:02] Herr Jesus, aber hier gesehen als Mensch. Und als Mensch hatte der Herr Jesus ein Haupt über sich, nämlich Gott, den dreieinen Gott. Nicht als Sohn, natürlich nicht als Sohn, ist der Herr Jesus immer Gott. Aber er war gleichzeitig Mensch, er ist Mensch. Und dann sagt Paulus hier, er hat ein Haupt, das ist Gott. Dann haben wir drittens den Mann, der hat ein Haupt über sich, das ist Christus. Und dann haben wir die Frau, die hat ein Haupt über sich, das ist der Mann. Hier haben wir eine gewisse Ordnung, Rangordnung in der Schöpfungsordnung. Gott, Christus, Mann und Frau. Und trotzdem macht auch dieser Text in 1. Korinther 11 wieder klar, dass diese Rangordnung, dieser Rangunterschied, kein Wertunterschied bedeutet, wenn es um Mann und Frau geht. Denn wir haben in Vers 11 gelesen, [00:17:06] dennoch ist weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau im Herrn. Denn so wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau, alles aber von Gott. Ich möchte das nochmal betonen, es gibt keinen Wertunterschied zwischen Mann und Frau, aber es gibt in der Schöpfungsordnung diese Rangunterschiede. Und es ist vielleicht aufgefallen, dass sowohl hier in 1. Korinther 11, als auch in 1. Timotheus 2, auch eine relativ schwierige Stelle, die wir da gelesen haben, der Apostel Paulus beides mal mit der Schöpfungsordnung Gottes argumentiert. Und argumentiert und sagt, bitte vergesst nicht, der Mann wurde zuerst geschaffen, danach die Frau. Und die Frau [00:18:05] wurde zuerst betrogen und dann wurde der Mann betrogen. Das hat gewisse Konsequenzen für unseren Lebensalltag, für die Stellung von Männern und Frauen in der Gesellschaft, in der Versammlung und in der Ehe. Und ich fange jetzt mal, das ist jetzt mein dritter Punkt, mit dem Thema Versammlung an. Wir haben in 1. Korinther 14 gelesen. Erstens mal in Vers 26 werden die Brüder angesprochen, das sind hier offensichtlich die Männer. Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder von euch. Nur mal soweit. Und in Vers 34 die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen. Ich fange jetzt [00:19:01] mal mit den Männern an. Ganz bewusst durch das. Hat ein jeder von euch. Ihr lieben Brüder, wie gehen wir in eine Zusammenkunft? Haben wir etwas? Haben wir etwas auf dem Herzen? Hat Gott uns zubereiten können auf eine Zusammenkunft? Ich spreche jetzt nicht von der Wortverkündigung, wo man eine Gabe benötigt, um das Wort auszulegen. Davon spreche ich nicht. Ich spreche jetzt mal von der Gebetsstunde. Ich spreche mal von der Zusammenkunft zum Brotbrechen. Hat ein jeder von euch. Lieber Bruder, kann der Herr dich in den Zusammenkünften gebrauchen? Lässt du dich von ihm gebrauchen? Er möchte dich gebrauchen. Ich will nun, 1. Timotheus 2, wir haben das nicht gelesen, aber wir hätten es dazu lesen können. Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten. An [00:20:02] jedem Ort schließt zumindest auch die Zusammenkünfte ein. Nicht ausschließlich, aber auch. Wie ist das in der Gebetsstunde? Ihr jungen Brüder, zum Beten braucht man keine Gabe. Zum Beten braucht man auch keine Reife oder keine Erfahrung. So will ich das mal sagen. Auch junge Brüder können und sollen in den Zusammenkünften Mund der Versammlung sein. Gott möchte das so. Es ist unsere Aufgabe. Gott wartet darauf. Ein kurzes Gebet, ein Satz genügt. Fang mal damit an. Ich weiß selber, wie das ist.

Ich kann mich gut daran erinnern, an die Zeit. Da klopft das Herz so laut, dass man meint, jeder müsste das hören. Ich kenne das. Aber so ist jeder mal angefangen. Und ich kann euch auch eines mal sagen. Je früher man damit anfängt, je einfacher ist das. Je älter man wird mit dem Anfangen, je [00:21:01] schwieriger wird das. Fangt früh an. Und jetzt mal ein Wort an meine lieben älteren Brüder. Es ist gut, wenn ihr auch kurz betet. Dann machen wir es den jungen Brüdern nicht so schwierig, mal anzufangen. Je länger die Gebete in der Versammlung der älteren Brüder sind, je schwieriger ist das für einen jungen Bruder, mal anzufangen. Ich erzähle mal etwas aus meiner eigenen Erfahrung. Ich war 18, 19 Jahre alt und war zu Besuch in einer ganz kleinen Versammlung. Ich komme aus einer großen Versammlung. Ich war in einer ganz kleinen Versammlung abends zur Gebetstunde. Da waren drei Brüder in der Gebetstunde. Na ja, da habe ich so am Anfang gedacht, könnte ja passieren, dass du heute Abend mal hier ein Gebet sprechen solltest. Nun, die Gebetstunde verlief wie folgt. Lied, Bibeltext, erstes Gebet 20 Minuten, zweites Gebet 15 Minuten, drittes Gebet 15 Minuten, die Gebetstunde war rum. Glaubt ihr, dass ich gebetet habe? Nein, natürlich nicht. Nach den langen [00:22:03] Vorträgen, die die Brüder im Gebet gehalten haben, hatte ich keinen Mut mehr, noch ein Gebet anzufügen. Das ist jetzt ein extremes Beispiel, aber das ist tatsächlich so passiert. Das ist 40 Jahre her ungefähr. Jetzt wisst ihr, wie alt ich bin. Extrem, aber noch mal, wir älteren Brüder können es unseren Jüngeren einfach machen, mal anzufangen oder wir können es ihnen schwierig machen. Wir können auch mal einen jungen Bruder ermutigen und ihm mal sagen, hör mal, mach doch mal oder wenn ein junger Bruder gebetet hat und selbst wenn es mal nicht so perfekt war und er hat was falsch gesagt vielleicht, das ist ja nicht so schlimm, dann mal eine Ermutigung sagen, hör mal, hat mich gefreut, das war schön. Ich möchte uns Mut machen. Wir haben gestern gesagt, Männer seid Männer und da gehört auch zu, dass wir uns in den Versammlungsstunden einbringen. Die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen. Versammlungen meint hier in den Zusammenkünften, denn es ist ihnen [00:23:03] nicht erlaubt. Die Bibel ist hier so eindeutig wie nur was. Frauen sollen schweigen in den Versammlungen. Gott möchte es nicht. Sie sollen sich unterordnen. Jetzt denken wir noch mal an die Rangfolge, die wir eben hatten. Damit hat Gott das so festgelegt und wenn Gott das so festgelegt hat, dann ist es gut für uns. Wir haben die Gewohnheiten in unseren Zusammenkünften nicht.

Ich habe es noch nie erlebt, dass eine Schwester sich zu Wort meldet. Das ist auch gut so und dabei wollen wir auch bleiben. Aber wisst ihr, wenn man mal in christlichen Gruppierungen ein bisschen herumhört und da, wo Schwestern sich beteiligen und fragt, warum tun die Schwestern das eigentlich? Wisst ihr, was man manchmal für eine Antwort kriegt? Weil unsere Brüder zu schwach sind. Ich weiß, dass das keine Entschuldigung ist, überhaupt nicht, aber das trifft uns Brüder [00:24:02] trotzdem. Ich erzähle euch mal eine kleine Geschichte, die hat mir vor vielen, vielen Jahren, das ist schon Jahrzehnten her, mal ein französisch sprechender Bruder erzählt. Die Geschichte, die ist bestimmt 100 Jahre alt. In einer nicht ganz kleinen Versammlung war abends die Wortverkündigung und an einem Abend war in dieser nicht ganz kleinen Versammlung kein Bruder da, der üblicherweise den Dienst am Wort tat, wie wir das so sagen. Es war keiner da. Die Stunde begann, wie immer, ein Lied, ein Gebet und dann war er schweigen. Keiner stand auf. Lange Pause, zehn Minuten Pause. Auf einmal steht eine alte Schwester auf von hinten. Alle kriegten den Schreck. Die Schwester ging nach vorne zum Brüdertisch, große Versammlung, nahm die alte Hausbibel vom Tisch und alle haben gedacht, was passiert jetzt? Die Schwester hat die Bibel [00:25:01] aufgeschlagen, hat kein Wort gesagt, hat die aufgeschlagene Bibel einem alten Bruder auf den Schoß gelegt und hat sich wieder dahin gesetzt. Hat der Bruder geguckt, ist aufgestanden, hat Jesaja 53 vorgelesen. Das hatte die alte Schwester aufgeschlagen. Hat Jesaja 53 vorgelesen, langsam und hat sich wieder hingesetzt. Hat nichts dazu gesagt. Wieder eine Pause, ein Lied, ein Gebet und alle Geschwister sind gesegnet nach Hause gegangen. Ich sage nicht, dass das Beispiel

nachahmenswert ist. Nicht, dass ihr mich falsch versteht. Das ist eine Ausnahmesituation. Aber ich möchte damit sagen, diese Ausnahmesituation, ich bewerte sie nicht. Die ist entstanden, weil keiner der Brüder den Mut hatte, zum ersten Mal aufzustehen, einen Text zu lesen und vielleicht ein paar kurze Gedanken darüber zu sagen. Eure Frauen sollen schweigen in den Versammlungen. Wenn sie aber etwas lernen [00:26:04] wollen, sollen sie daheim ihre Männer fragen. Entschuldigung, ihre eigenen Männer natürlich fragen. Und dann haben wir in 1. Timotheus 2 gelesen. Ich erlaube einer Frau, Vers 12, nicht zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein. Und hier wird es jetzt begründet, mit diesen zwei Gründen, die ich eben schon genannt habe. Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Das ist der erste Grund. Und der zweite Grund, Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung. Ich erlaube einer Frau nicht zu lehren, noch über den Mann zu herrschen. Was heißt das? Das heißt zum einen, dass die Frauen in den Zusammenkünften schweigen sollen.

[00:27:03] Das heißt zum anderen, dass die Frauen nicht öffentlich, und darum geht es im 1. Timotheus Brief, die Lehre erklären sollen, sondern dass sie ihre eigenen Männer fragen sollen, wenn sie Fragen haben. Der Schuss geht jetzt erstmal wieder an uns Männer. Können wir die Fragen unserer Frauen beantworten? Ich hoffe, dass eure Frauen Fragen haben. Können wir sie beantworten? Ich sage nicht, dass wir jede Frage beantworten müssen. Kann ich übrigens auch nicht. Meine Frau stellt mir manchmal auch so komplizierte Fragen, die kann ich auch nicht beantworten. Da muss ich auch erstmal nachgucken. Da muss ich nachdenken, muss ich mir Rat einholen, mal eine Betrachtung lesen. Aber grundsätzlich sind wir Männer in der Lage, unseren Frauen ihre geistlichen Fragen zu beantworten. Epheser 5, Nähren und Pflegen. Da gehört auch das Geistliche zu. Ich habe gestern [00:28:01] Abend gesagt, es hat Bezug auf das Materielle, hat es auch, aber es hat auch Bezug auf das Geistliche. Jetzt ihr Schwestern, habt ihr Fragen? Stellt die Fragen. Stellt sie zuerst eurem eigenen Mann. Jetzt sagst du vielleicht, ich habe keinen Mann. Das gibt es natürlich. Oder mein Mann kann meine Frage nicht beantworten. Natürlich kannst du dann zu einem Bruder gehen, der dir hilft. Keine Frage. Obwohl, und das möchte ich wieder uns Brüdern sagen, wenn Schwestern, die nicht unserer Ehefrau sind, geistliche Fragen an uns stellen, wir wollen diese Fragen gerne beantworten, aber mit dem nötigen Taktgefühl, mit der nötigen Vorsicht und ratsam ist es in den meisten Fällen, nicht immer, aber in den meisten Fällen, wenn dann die eigene Ehefrau dabei ist. Über geistliche Themen kann man auch als verheirateter Mann schnell eine ungute Beziehung zu einer anderen Frau [00:29:02] aufbauen. Eine geistliche, durchaus geistlich geistige Beziehung. Ich spreche gar nicht von einer körperlichen Beziehung. Es liegt auch darin eine gewisse Gefahr. Darauf möchte ich nur aufmerksam machen. Nun bedeutet das denn, dass eine Frau in der Versammlung gar nichts tun kann.

Sie soll einfach nur stille sein. Nein, eindeutig nein. In den Zusammenkünften schweigen, ja, aber heißt das, dass eine Frau in den Zusammenkünften nicht innerlich mitgeht? Natürlich soll eine Schwester in den Zusammenkünften innerlich mitgehen. Ich könnte mir denken, dass in einer Sonntagmorgenstunde, wenn wir zum Brotbrechen zusammenkommen, aus den Herzen der Schwestern sicherlich manchmal mehr zu Gott emporsteigt, als aus den Herzen von uns Brüdern. Davon bin ich überzeugt. Viele Schwestern haben tiefe Empfindungen über das Werk des [00:30:03] Herrn Jesus in ihren Herzen und diese Empfindungen steigen auf zu Gott. Das ist überhaupt keine Frage. Ich bin auch davon überzeugt, dass in einer Stunde zur Wortverkündigung oder auch in einer Stunde wie heute Abend, wo wir einen besonderen Vortrag haben, die Brüder, die den Dienst tun, im Gebet während der Stunde von den Schwestern mehr Unterstützung finden als von den Brüdern. Ihr lieben Schwestern, betet für die Brüder, die der Herr gebraucht. Die Brüder haben das sehr, sehr nötig. Wie schnell hat man etwas gesagt, was man besser nicht gesagt hätte und ein Wort, das

einmal gesprochen ist, kann man nicht mehr zurückholen. Deshalb ist es gut, wenn ihr dafür betet. Das mal zu den Zusammenkünften. Übrigens auch vor den Zusammenkünften beten. Aber nicht nur das. Schwestern, und das wäre jetzt wieder ein Thema für sich, ich kann das nur sehr kurz anreißen, Schwestern haben ein sehr weites Betätigungsfeld in der örtlichen Versammlung. [00:31:07] Örtliche Versammlung ist ja nicht nur die Zusammenkünfte, sondern örtliche Versammlung ist viel, viel mehr. Ich nenne mal ein Beispiel aus der Bibel, Phöbe, eine Dienerin der Versammlung.

Was ist das denn? Eine Schwester, eine Dienerin der Versammlung? Ja. Es gibt sehr viele Dienste in einer örtlichen Versammlung, die von Schwestern wahrgenommen werden können. Ich möchte euch Schwestern ermutigen, diese Aufgaben zu suchen und diese Aufgaben wahrzunehmen. Wir haben ein Beispiel aus Philippa 4 gelesen. Evodia und Syntyche, die beiden kommen ja meistens schlecht weg und wir denken immer daran, dass Paulus ihnen gesagt hat, sie sollten sich vertragen. Hat er ihnen auch gesagt. Aber dann fügt er etwas hinzu. Die mit mir gekämpft haben im Evangelium. Syntyche [00:32:01] und Syntyche, zwei Schwestern haben mit Paulus gekämpft im Evangelium. Nicht Brüder in Philippi, sondern Schwestern. Die haben nicht gepredigt. Natürlich haben die nicht gepredigt. Das hätte der Apostel Paulus niemals akzeptiert. Und trotzdem sagt er, sie haben mit mir gekämpft, wie die mitgekämpft haben, das wissen wir nicht. Sie haben sicherlich im Gebet mitgekämpft, aber sie werden auch durch praktische Hilfe mitgekämpft haben am Evangelium. Ich kann mich erinnern an eine Situation, das ist einige Jahre her. Wir hatten einen evangelistischen Bücherstand und da waren einige Brüder und es war eine Schwester mit dabei. Und diese Schwester hatte ständig Gespräche mit Frauen und diese Schwester hat engagiert mit diesen Frauen diskutiert und gesprochen und Zeugnis abgelegt. Von Frau zu Frau, so wie wir Brüder das gar nicht hätten machen können. Hat sie hervorragend gemacht, mitgekämpft im Evangelium. Es ist nur ein Beispiel. Ich könnte viele Beispiele nennen, wo Schwestern sich engagieren können. Thema Hauskreis, Ehepaare zum Beispiel. Aquila [00:33:10] und Priscilla ist so ein Beispiel. Nicht, dass die einen Hauskreis gehabt haben, aber die haben als Ehepaar sich engagiert und anderen geholfen. Die werden sechs mal erwähnt im Neuen Testament. Dreimal steht die Frau zuerst und dreimal der Mann. Die haben miteinander als Ehepaar gearbeitet. Eine tolle Möglichkeit auch in der örtlichen Versammlung und im Evangelium sich als Ehepaar, Mann und Frau gemeinsam einzubringen. Aber auch da gibt es Aufgaben, die Schwestern auch alleine tun könnten. Sonntagsschulaufgabe zum Beispiel. Eine tolle Möglichkeit mit kleinen Kindern zu arbeiten. Auch für Schwestern. Sich um ältere Geschwister zu kümmern. Sich um alleinstehende Geschwister zu kümmern. Sich um Jugendliche zu kümmern, die vielleicht keine Eltern haben oder die in einem Elternhaus groß werden, wo sie wenig geistliche Unterstützung finden. Das alles sind [00:34:03] Möglichkeiten, wo Schwestern sich im Zuge der örtlichen Versammlung mit einbringen können. Vöbe, eine Dienerin der Versammlung und die beiden Schwestern in Philippi mitgekämpft im Evangelium. Ich möchte euch Schwestern Mut machen. Ja, in den Zusammenkünften möchte Gott, dass ihr schweigt. Aber darüber hinaus habt ihr ein reiches Betätigungsfeld an Aufgaben. Und wir Brüder sollten unsere Schwestern, wenn es unsere Ehefrauen sind, ermutigen zu solchen Aufgaben. Und die jüngeren Schwestern, die dürfen wir, wenn es dann unsere Kinder sind, auch ermutigen oder als Geschwister dürfen wir junge Schwestern ermutigen, Aufgaben wahrzunehmen. Es gibt immer mehr Aufgaben als Leute, die diese Aufgaben wahrnehmen. Das betrifft die Brüder wie auch die Schwestern. Jetzt ganz kurz zu 1. Korinther 11. Ich möchte dabei jetzt nicht sehr lange stehenbleiben. 1.

[00:35:08] Korinther 11 behandelt jetzt zwei wichtige Themen. Das erste Thema ist das Thema Kopfbedeckung und das zweite Thema ist das Thema der Haarlänge. Wie gesagt, über dieses Kapitel könnte man jetzt natürlich ohne weiteres einen ganzen Abend nachdenken. Das möchte ich wirklich jetzt nur ganz kurz tun. Kopfbedeckung. Worum geht es in 1. Korinther 11? Es geht nicht um

die Zusammenkünfte in 1. Korinther 11. Denn der Apostel spricht vom Beten und Weissagen. Eine Frau, die betet oder weissagt. Und das tut sie nun mal nicht in den Zusammenkünften, weil das an anderen Bibelstellen eindeutig ausgeschlossen wird. Es geht nicht um die Zusammenkünfte. Es geht auch nicht um den ganz persönlichen privaten Bereich, wenn eine Schwester für sich alleine ist. Wenn eine Schwester [00:36:06] für sich alleine ist, dann mag sie beten, aber sie wird nie weissagen. Und das wird hier miteinander verbunden. Beten und Weissagen. Die Schwester betet wirklich und sie weissagt. Das tut sie nicht, wenn sie für sich alleine ist. Also es geht nicht um die Zusammenkünfte hier in 1. Korinther 11. Und es geht auch nicht um das persönliche Leben einer Frau. Womit ich nicht gesagt habe, dass Schwestern sich in den Zusammenkünften nicht das Haupt bedecken sollen. Das ist gut, wenn sie das tun, aber das ist nicht die eigentliche Belehrung von 1. Korinther 11. Es geht in 1. Korinther 11 eben um solche Situationen, wo eine Schwester in einem gewissen öffentlichen Bereich ein Gebet spricht oder auch ein Wort der Weissagung hat. Wann könnte das sein?

Eine Schwester macht einen Krankenbesuch bei einer anderen Schwester und sie spricht ein Gebet. Oder [00:37:04] sie liest ein Bibelwort. Oder sie sagt der Schwester ein ermunterndes Wort, ein Wort der Weissagung. Das wäre ein Beispiel, wo sie sich das Haupt bedecken soll. Eine Mutter ist zu Hause mit ihren Kindern und der Vater ist auf Geschäftsreise. Die Mutter übernimmt die Rolle des Vaters. Sie spricht das Tischgebet. Sie liest den Kalenderzettel oder sie unterweist ihre Kinder. Eine Gelegenheit zum Beten und zum Weissagen vielleicht auch. Eine Situation, wo eine Schwester sich bedeckt. Ein Hauskreis unter Schwestern oder sagen wir es noch einfacher, Schwestern machen ein Frühstück, weil eine Frau Geburtstag hat. Die laden andere Schwestern ein. Ja, einer muss beten. Es gibt so [00:38:01] Situationen, da beten alle leise. Finde ich nicht sehr glücklich. Und dann kann eine Schwester das Gebet sprechen. Aber dann bedeckt sie sich. Oder sie liest ein Bibelwort. Sie bedeckt sich. Das sind die Situationen, die hier in 1. Korinther 11 angesprochen werden. Übrigens, ich erlaube einer Frau nicht zu lehren, haben wir eben in 1. Timotheus 2 gelesen. Jetzt wird vielleicht einer sagen, aber in Titus 2 steht doch, dass die älteren Schwestern Lehrerinnen des Guten sein sollen. Ist das ein Widerspruch? Einmal sagt Paulus nicht lehren und einmal sagt er Lehrerinnen des Guten. Nein, es ist kein Widerspruch. Es sind zwei unterschiedliche Worte, die gebraucht werden. In 1. Timotheus 2 geht es darum, die biblische Lehre zu erklären. Das steht einer Schwester nicht zu. In 1. Timotheus 2. In Titus 2 geht es darum, dass eine ältere Schwester jüngere Schwestern praktischen Anschauungsunterricht geben soll, Hilfestellung geben soll, zum Beispiel ihre [00:39:02] Kinder zu lieben, ihren Mann zu lieben, das steht an erster Stelle, dann ihre Kinder zu lieben und mit häuslichen Arbeiten beschäftigt zu sein. Aber auch da kann eine ältere Schwester, wenn sie diesen Dienst tut, in eine Situation hineinkommen, wo sie sich nach 1. Korinther 11 bedecken soll. Wenn eine ältere Schwester mit einer jüngeren Schwester dann betet, dann bedeckt sie sich. Übrigens, wo sind eigentlich die älteren Schwestern, die diesen Dienst nach Titus 2 tun, die die jüngeren Lehren, die ihnen helfen, wo sind diese Schwestern? Ich hoffe, dass ihr solche Schwestern hier in der Versammlung habt. Solche älteren Schwestern, die Lehrerinnen des Guten sind, die es vormachen, die sind für eine örtliche Versammlung ein großer Segen.

Zweites kurzes Thema hier in 1. Korinther 11, das Thema der Haare. Paulus bringt das hier auch [00:40:05] zurück eigentlich auf die Schöpfungsordnung und sagt, lehrt es euch nicht die Natur selbst, dass wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist, wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist. Nun ist das für uns Männer heute nicht mehr so ein Thema. Diejenigen, die so in den 70er, 80er Jahren Jugendliche waren, die wissen, das war ein Riesenthema für uns damals. Jeans, Barker, lange Haare, das war das, was alle jungen Männer in der Schule und darüber hinaus trugen. Könnt ihr euch daran erinnern. Und lange Haare war damals mindestens

schulterlanges Haar. Und wir Jugendlichen, die den Weg mit dem Herrn gehen wollten, wir hatten die Haare so, wie wir sie heute alle haben, kurz. Und ich kann mich gut daran erinnern, ich habe mit meinem Vater über jedes Zentimeter der Haarlänge, meiner Haarlänge diskutiert, lange diskutiert, [00:41:02] völlig sinnlose Diskussion natürlich im Nachhinein, aber war einfach so, war eine schwierige Zeit. Ist heute nicht mehr so ein Thema, wollen wir dankbar für sein, wir können heute als Männer mit kurzen Haaren rumlaufen und es guckt uns keiner mehr komisch an. Es war damals tatsächlich anders. Wir wurden wirklich geächtet. Bei den Frauen ist das Thema natürlich ein Dauerbrenner mit den Haaren. Langes Haar, abgeschnittenes Haar, kurzes Haar. Es ist eigentlich ziemlich einfach. Die Bibel sagt, Männer kurze Haare, Frauen lange Haare. Muss man da lange darüber diskutieren? Für einen Mann ist Haar bis zur Schulter schlichtweg langes Haar. Das ist doch wohl klar, oder nicht? Da müssen wir nicht darüber diskutieren. Und langes Haar für eine Frau ist auch eindeutig definiert. Es ist langes Haar. Da müssen wir jetzt nicht anfangen, über Zentimeter zu diskutieren. Übrigens ist das das einzige äußere Unterscheidungsmerkmal, das uns das Neue Testament gibt, zu dem Thema Männer und Frauen. An den Haaren werden wir erkannt, ob wir [00:42:06] Mann sind oder ob wir Frau sind. Rein äußerlich. Mehr möchte ich zu dem Thema jetzt nicht sagen.

Da fehlt uns die Zeit. Jetzt gehen wir noch zu 1. Petrus 3. Da hätte ich eigentlich gerne etwas mehr Zeit gehabt. Aber wir schauen mal, was wir in der verbleibenden Zeit noch aus 1. Petrus 3 lernen können. Die erste Lektion aus 1. Petrus 3 geht an die Frauen. Und sie lautet ebenso, ihr Frauen ordnet euch euren eigenen Männern unter. Das ist das Thema, was wir gestern schon hatten. Darüber muss ich jetzt nicht mehr viel sagen. Unterordnung meint hier nicht ein sklavischer Gehorsam, sondern Unterordnung meint, den Mann als Haupt zu respektieren. Allerdings spricht Petrus [00:43:06] hier auch tatsächlich davon, dass Frauen, die einen ungläubigen Mann hatten, sich auch dem ungläubigen Mann unterzuordnen hatten. Nun, Petrus rechtfertigt hier natürlich nicht, dass ein Gläubiger einen Ungläubigen heiratet. Das ist immer gegen Gottes Wort. Es ist immer gegen Gottes Wort, wenn ein Gläubiger einen Ungläubigen heiratet. Das möchte ich meinen jungen Freunden sagen. Die Heirat ist auch keine Evangelisationsmethode. Es ist immer so, dass der Ungläubige den Gläubigen runterzieht und nicht der Gläubige den Ungläubigen hochzieht. Das ist ein Naturgesetz. Ich weiß, dass Gott auch ein Naturgesetz mal unterbrechen kann. Das hat er auch schon mal getan. Aber in der Regel ist das ein Naturgesetz. Wenn jemand auf dem Tisch steht und jemand steht davor und die [00:44:01] beiden versuchen sich rauf oder runter zu ziehen, dann ist klar, wie das ausgeht. Der, der auf dem Tisch steht, wird nie es schaffen, den, der vor dem Tisch steht, hochzuziehen. Aber der, der unten steht, hat kein Problem, denjenigen, der auf dem Tisch steht, runterzuziehen. Das ist eine Art Naturgesetz. Der Ungläubige zieht den Gläubigen immer runter. Warum es hier geht, ist dieses, dass zwei Ungläubige heiraten. Und das war ja damals fast immer so. Ausgangspunkt. Zwei Ungläubige heiraten und der eine bekehrt sich. Die Frau bekehrt sich und der Mann ist ungläubig. Dann sagt Petrus hier, die Frau ist trotzdem daran gebunden, ihrem Mann untergeordnet zu sein. Ihn zu respektieren als Haupt. Selbst wenn er ein Ungläubiger ist. Sie kann durch ihr Verhalten dann ein Zeugnis sein für ihren Mann. Übrigens, die Situation haben wir heute zwar selten, aber die gibt es. Zwei Ungläubige heiraten und einer bekehrt sich. Die Frau bekehrt sich. Dann kann sie nicht sagen, weil mein Mann [00:45:06] ungläubig ist, muss ich ihn nicht respektieren. Sie muss es doch. Das ist ein Grundgesetz. Das kommt aus der Schöpfungsordnung heraus, dass Gott möchte, dass der Ehemann respektiert wird. Die zweite Lektion, die ich gerne diesem Text entnehmen möchte, ist, dass Petrus sagt in Vers 1, dass sie durch den, nein in Vers 2, indem sie die ungläubigen Ehemänner euren in Furcht reinen Wandel anschaut. Furcht meint hier Ehrfurcht. Furcht meint nicht Angst, sondern Ehrfurcht. Ein in Ehrfurcht reiner Wandel. Das ist das, was eine christliche Frau auszeichnen soll. Nicht nur eine christliche Ehefrau, obwohl es hier in erster Linie [00:46:01] um die Ehe geht. Aber das können wir jetzt wieder generell ausweiten. Eine Frau wird dadurch

gekennzeichnet. Eine Frau wird dadurch schön für Gott, indem sie einen reinen Wandel führt. Der Wandel ist das Verhalten.

Ein reines Verhalten in Ehrfurcht, in Respekt Gott gegenüber und nicht in Rebellion Gott gegenüber.

Das ist ein Lebensprogramm für eine christliche Frau. Dann kommt ein dritter Punkt, Vers 3, deren Schmuck nicht der äußere sei durch Flechten der Haare oder Umhängen von Goldschmuck oder Anziehen von Kleidern, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, [00:47:04] der vor Gott sehr kostbar ist. Es liegt in der Natur der Frau, sich schön zu machen.

Ich habe gestern gesagt, dass es gut ist, wenn eine christliche Ehefrau sich schön macht für ihren Mann. Und das wiederhole ich heute Abend nochmal. Aber das Entscheidende einer christlichen Frau ist nicht der äußere Schmuck, sondern der innere. Hier steht auch nicht, dass eine Frau sich überhaupt nicht schmücken soll. Was hier steht, ist, dass die inneren Werte einer Frau, nämlich dieser sanfte und stille Geist, vor Gott kostbarer sind als der äußere Schmuck.

Indem deren Schmuck nicht der äußere sei durch Flechten der Haare, Umhängen von Goldschmuck oder Anziehen von Kleidern. [00:48:07] Hier steht nicht, dass eine Frau sich die Haare nicht flechten soll. Hier steht auch nicht, dass die Frau keinen Schmuck tragen darf. Und hier steht auch nicht, dass die Frau keine Kleider anziehen soll. Wenn man aus dem Text hier lesen wollte, eine Frau darf gar keinen Schmuck tragen, eine Frau darf sich die Haare nicht flechten, dann müsste man konsequenterweise einer Frau auch verbieten, Kleider anzuziehen. Das wird hier in einem Zuge genannt. Und wir sehen, wir sind ja so leicht geneigt, Gesetze zu machen. Also so muss das jetzt sein. Was gemeint ist, ist klar und deutlich.

Nicht die äußeren Werte zählen vor Gott, sondern die inneren. Eine Frau soll glänzen durch ihre inneren Werte und nicht durch das, was sie äußerlich aus sich macht. Bescheidenes Äußeres, so heißt es in 1. Timotheus 2. [00:49:06] Und ich möchte da sehr vorsichtig sein, ich bin ja auch ein Mann und habe hier leicht reden. Aber ich möchte trotzdem einfach mal so zum Nachdenken die Frage stellen, wie viel Zeit, und da können wir Männer uns ruhig mit jetzt einbinden, aber das betrifft natürlich schon in erster Linie die Frauen, wie viel Zeit verwenden wir darauf, uns äußerlich schön zu machen? Und wie viel Zeit verwenden wir darauf, etwas für unseren sanften und stillen Geist, Sorge zu tragen? Mal ganz profan in den Alltag umgesetzt.

Wie viel Zeit brauchen wir morgens früh, um uns äußerlich schick zu machen?

Das gehört dazu, Körperpflege und diese Dinge, völlig klar, da brauchen wir Zeit für. Aber wie viel Zeit verwenden wir morgens vor dem Badezimmerspiegel und wie viel Zeit verwenden wir morgens in der Lektüre der Bibel? An dieser einfachen Frage können wir wahrscheinlich schon relativ schnell erkennen, wo unser Schwerpunkt liegt. [00:50:09] Liebe Schwestern, ich möchte euch überhaupt nicht zu nahe treten in diesem Punkt. Aber das ist hier der Punkt. Was ist uns wichtig, der vor Gott sehr kostbar ist?

Das Äußere ist nicht unwichtig, aber das Innere ist wichtiger.

Ich möchte euch mal einen Satz vorlesen, den ein alter und sehr geschätzter Bruder dazu geschrieben hat, nämlich der Bruder Heikopp, den einige von uns vielleicht auch noch persönlich

kennen. Er hat mal Folgendes geschrieben und ich finde das sehr zutreffend, das lese ich mal vor. Wahrer Schmuck ist sittlicher Natur, äußerer Schmuck macht niemand anziehend vor Gott und ebenso wenig vor Menschen, die nicht bei der Oberfläche stehen bleiben, sondern gewöhnt sind, die Dinge in ihrem sittlichen Charakter zu sehen.

[00:51:06] Ich lese nochmal. Wahrer Schmuck ist sittlicher Natur, äußerer Schmuck macht niemand anziehend vor Gott und ebenso wenig vor Menschen, die nicht bei der Oberfläche stehen bleiben, sondern gewöhnt sind, die Dinge in ihrem sittlichen Charakter zu sehen.

Salomo schreibt in den Sprüchen einmal sinngemäß, dass die äußere Schönheit vergeht. Aber eine Frau, die den Herrn fürchtet, die hat wirklichen Wert für Gott.

Meine Oma, die lange beim Herrn ist, die hat uns Enkelkindern früher öfter mal gesagt, wenn wir uns für Frauen interessierten, für Mädchen interessierten, hat sie oft gesagt, Junge, denk dran, von einem schönen Teller isst man nicht. Versteht ihr, was das heißt? Sie wollte uns sagen, achte nicht zu sehr auf die äußere Schönheit, [00:52:08] achte mehr auf die innere Schönheit.

Ich sage absolut nicht, dass wir jetzt den jungen Leuten, die noch nicht verheiratet sind, den jungen Männern, dass sie eine Frau heiraten sollen, die sie nicht attraktiv finden. Ihr müsst eure zukünftige Ehefrau schon attraktiv finden, aber achtet nicht nur auf die äußere Schönheit, es gibt Wichtigeres.

Das mal zu den Frauen, diese drei Punkte, also nochmal Unterordnung, die Ehrfurcht und der reine Wandel und dann der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist. Übrigens dieser innere Schmuck, sagt Petrus, der ist unvergänglich. Das ganze Äußere ist vergänglich.

Nochmal, es hat seinen Stellenwert, aber es ist vergänglich, es ist nicht so wichtig. [00:53:07] Jetzt noch zwei Dinge für uns Männer und jetzt geht es speziell um Ehemänner.

Ihr Männer ebenso wohnt bei Ihnen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen.

Was das schwächere Gefäß bedeutet, das habe ich vorhin gesagt.

Aber jetzt heißt es, dass wir bei unseren Frauen wohnen sollen.

Hier steht nicht, dass wir über unsere Frauen herrschen sollen. Hier steht auch nicht, dass wir unsere Frauen zur Unterordnung anhalten sollen. Was sollen wir bei unseren Kindern tun? Aber es steht nicht, dass wir unsere Frauen zur Unterordnung anhalten sollen, sondern uns Männern wird hier was ganz anderes gesagt. Wohnt bei Ihnen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß. [00:54:02] Was will Petrus damit sagen?

Er will damit eigentlich genau das sagen, was Paulus mit etwas anderen Worten ausdrückt. Macht es euren Frauen leicht, euch zu respektieren.

Denn wenn wir bei unseren Frauen nach Erkenntnis wohnen als bei einem schwächeren Gefäß, machen wir es unseren Frauen leicht, uns zu respektieren.

Paulus drückt das etwas anders aus. Er spricht davon, das haben wir gestern Abend gesehen, liebt eure Frauen. Wisst ihr, wenn wir Ehemänner unsere Frauen lieben, wie Christus die Versammlung geliebt hat, und da kommt niemand ran, das wissen wir, aber das ist trotzdem der Maßstab. Wenn wir unsere Frauen lieben nach dem Maßstab, wie Christus seine Versammlung geliebt hat, glaubt ihr, dass es dann für unsere Frauen schwer ist, uns zu respektieren? Nein. Aber umgekehrt gilt das für die Schwestern auch. Wenn ihr euren Männern untergeordnet seid, wenn ihr sie respektiert, macht ihr es euren Männern leicht, sie zu lieben und bei ihnen, bei euch zu wohnen, als bei einem schwächeren Gefäß.

[00:55:09] Wisst ihr, jetzt kann man natürlich hergehen als Mann und sagen, pass mal auf, meine liebe Ehefrau, wenn du mich respektierst, dann habe ich dich lieb. Und die Frau kann sagen, lieber Mann, pass mal auf, wenn du mich liebst und wenn du bei mir nach Erkenntnis wohnst und Rücksicht nimmst auf meine Schwächen, dann bin ich dir untergeordnet. Und dann kommen wir keinen Zentimeter weiter. Wenn jeder von dem anderen das einfordert, was der andere tun soll, dann kommen wir keinen Schritt weiter. Das ist übrigens im geschwisterlichen Miteinander nicht anders. Ich habe neulich ein interessantes Buch gelesen. Das Buch war überschrieben das Emma-Prinzip.

Vielleicht hat der eine oder andere das schon mal in den Fingern gehabt. Das gibt es noch nicht sehr lange. Ich sehe schon, da nickt jemand, das Emma-Prinzip. Ganz interessant, wisst ihr, was das bedeutet, das Emma-Prinzip? Emma bedeutet, einer muss mal anfangen.

[00:56:04] E-M-M-A, Emma-Prinzip.

Einer muss mal anfangen. Und wer muss anfangen? Herr natürlich, der andere muss anfangen. Nein, eben nicht.

Ich muss anfangen.

Ich muss anfangen.

Das ist ein eigentlich ganz simples Prinzip, ein biblisches Prinzip. Ich muss anfangen.

Matthäus, Evangelium.

Sagt der Jesus, wenn dein Bruder was gegen dich hat, dann geh du hin. Und wenn er was gegen dich hat, geh du auch hin. Immer bin ich dran, nicht der andere. Das ist eigentlich ein einfaches Prinzip für eine glückliche Ehe. Und doch, ja, ich weiß auch, wie schwierig das ist. Und ich weiß auch, wie oft ich gegen dieses Emma-Prinzip schon verstoßen habe.

Meine Frau ist ja glücklicherweise nicht da heute Abend. Nein, Spaß beiseite, die würde das schon bestätigen. Also, wohnt bei ihnen nach Erkenntnis. Wohnt bei ihnen.

Fühlt euch wohl bei euren Frauen.

[00:57:03] Da tragen natürlich die Frauen, die Ehefrauen dazu bei, ob wir Männer uns wohlfühlen, aber wohnt bei ihnen.

Seid mit euren Frauen zusammen. Wir haben gestern Abend gesagt, Männer brauchen Freiraum und

das stimmt. Und ich weiß auch, dass wir Männer diesen Freiraum nötig haben. Und trotzdem, oder gerade deshalb, sagt Gott uns, wohnt bei euren Frauen. Natürlich dürfen wir mal raus und auch mal etwas tun, was wir als Männer gerne tun. Wenn ein junger Ehemann samstags morgens mal eine Stunde Fußball spielt, ist das auch in Ordnung. Und die Frau ist gut beraten, ihm diesen Freiraum zu geben. Aber wenn das jeden Abend so wäre, dann stimmt was nicht.

Wohnt bei ihnen und dann nach Erkenntnis.

Wir Männer sollen bei unseren Frauen wohnen in der Ehe, in dem Wissen, dass unsere Frau das schwächere Gefäß ist. In dieser Erkenntnis.

[00:58:01] Aber noch etwas.

Im Alten Testament lesen wir öfter mal, ein Mann erkannte seine Frau. Das wird natürlich in erster Linie gesagt, dass er geschlechtlich mit ihr verkehrt hat. Aber ich meine, es liegt doch noch etwas mehr darin. Es ist etwas äußerst Spannendes in der Ehe, seine Frau zu erkennen.

Das spezielle Exemplar Frau, was du geheiratet hast.

Dieses Wesen Frau, was wir Männer übrigens nie ergründen können ganz.

Es bleibt eine lebenslange Übung.

Ich bin jetzt deutlich über 35 Jahre verheiratet, ich lerne immer noch wieder neue Facetten an meiner Frau kennen. Das ist einfach so.

Aber es ist spannend.

Es ist spannend, wenn man jung verheiratet ist, dann ist natürlich das, was man jeden Tag lernt, besonders viel, je länger man verheiratet ist, je weniger wird das. [00:59:01] Aber die Erkenntnis gerade der Frau, die Gott dir gegeben hat, das ist eine lebenslange Aufgabe für uns Männer. Aber dazu werden wir hier aufgefordert. Wohnt bei Ihnen nach Erkenntnis.

Ich kann es jetzt mal ganz einfach sagen. Überfordert eure Frau nicht.

Überfordert sie körperlich nicht.

Überfordert sie geistig, geistlich nicht.

Aber vor allen Dingen überfordert sie seelisch nicht.

Das ist das, was hier gemeint ist. Und dann wird noch ein zweites hinzugefügt. Ihnen Ehre gebend.

Wir Männer sollen unsere Frauen ehren.

Wie geht denn das?

Ehren können wir unsere Frauen in äußeren Dingen.

Aber ehren können wir unsere Frauen vor allen Dingen, [01:00:03] indem wir sie lieben.

Das ehrt eine Frau.

Indem wir ihr das geben, was sie braucht.

Ja, es gibt auch äußere Dinge, in denen wir unsere Frau ehren können. Ich weiß, dass das heute relativ unmodern ist, aber halte deiner Frau doch mal die Autotür auf. Das ist auch eine Form des Ehrens.

Hilf deiner Frau mal in den Mantel. Das ist auch eine Form des Ehrens.

Hilf deiner Frau mal, morgens früh mit den Kindern fertig zu werden. Das ist auch eine Form des Ehrens.

In Sprüche 31 haben wir die tüchtige Frau. Eine tolle Frau.

Eine einzigartige Frau, muss man sagen. Ein Idealbild von einer Frau, wie man wahrscheinlich kaum eine Frau finden wird. Jedenfalls nur sehr selten.

[01:01:02] Was lesen wir von ihrem Mann? Ihr Mann steht auf und rühmt sie.

Die Frau hat sich nicht selbst gerühmt, aber ihr Mann hat sie gerühmt. Er hat sie geehrt.

Ihr lieben Ehemänner, wie reden wir eigentlich über unsere Frau vor anderen? Wie reden wir über unsere Frau vor anderen?

Wir kommen nicht mehr zu dem Vers 8 hier, oder Vers 9.

Da heißt es, wir sollen segnen.

Segnen bedeutet, etwas Gutes über einen anderen sagen. Sag mal, wie sprichst du über deine Ehefrau?

Morgen früh, vor deinen Kollegen, in der Frühstückspause.

Wie titulierst du deine Frau? Was sagst du über deine Frau? Es gehört auch dazu, unsere Frauen zu ehren.

Ihnen Ehre gebend als solche, die auch mit Erben der Gnade des Lebens sind.

[01:02:04] Geistlicher Segen gehört den Frauen genauso wie uns Männern.

Da gibt es keinen Unterschied. Sie erben genau so das ewige Leben, wie wir Männer es erben.

Kein Unterschied. Und dann kommt ein letzter Punkt, damit möchte ich schließen. Damit eure Gebete nicht verhindert werden.

Beste Gebete wird hier nicht gesagt.

Es könnte sein, dass es die Gebete der Männer sind. Es könnte auch sein, dass es die gemeinsamen Gebete sind. Das wird hier nicht gesagt. Ich möchte damit einen allgemeinen Gedanken verbinden.

In einer guten Ehe wird erstens miteinander gebetet. Und in einer guten Ehe wird zweitens füreinander gebetet.

Wir lieben Männer, beten wir für unsere Frauen?

[01:03:06] Ihr lieben Schwestern, die ihr verheiratet seid, betet ihr für eure Ehemänner? Und zweite Frage, beten wir miteinander? Und damit meine ich jetzt nicht das Tischgebet.

Sondern ich meine das eheliche Gebet, das gemeinsame eheliche Gebet.

Natürlich, wir bleiben individuelle Kinder Gottes mit einem individuellen persönlichen Gebetsleben. Keine Frage.

Aber beten wir miteinander?

Ich erinnere mich an eine Schwester, die über 25 Jahre verheiratet war. Die Ehe ist kaputt gegangen. Und dann hat diese Ehefrau gesagt, mein Mann hat in den ganzen vielen Jahren unserer Ehe nie mit mir gebetet.

[01:04:04] Muss man sich wundern, wenn eine solche Ehe kaputt geht? Sie hatte noch andere Gründe, aber das war ein Punkt. Mein Mann hat nie mit mir gebetet.

Die Verantwortung dafür liegt natürlich zuerst bei uns Männern. Mit unseren Frauen zusammen zu beten.

Aber wenn der Mann das nicht tut, wenn der Mann träge ist, dann dürfen die Ehefrauen dem Mann auch mal einen Stups geben. Und sagen, hey, lass uns zusammen beten.

Es gibt auch Situationen, die sich plötzlich ergeben, wo auch dann eine Frau zu ihrem Mann sagen kann, lass uns mal zusammen dafür beten. Es passiert bei uns auch, dass meine Frau mir sagt, lass uns doch jetzt bitte mal eben dafür zusammen beten. Da kommt situationsbedingt ein Problem auf und wir Männer stehen dann auf der Leitung oder ich in diesem Falle [01:05:02] und meine Frau sagt mir dann immer, willst du nicht mal dafür beten? Eben nicht, willst du mal dafür beten? Ja, ist doch gut. Meine Frau ist mir als eine Hilfe gegeben und ich nehme eine solche Hilfe gerne an. Gemeinsam beten, das ist ein wichtiger Punkt, den wir auch noch hier für unser Eheleben mitnehmen wollen. Ich möchte zum Ende kommen, die Zeit ist mehr als vorbei. Wir haben an beiden Abenden, denke ich, jetzt viel Input bekommen. Ich hoffe, dass ich niemandem zu nahe getreten bin, das ist auch nicht meine Absicht. Aber ich hoffe, dass es mir gelungen ist, euch vielleicht für das eine oder andere sensibel zu machen, das eine oder andere vielleicht noch mal in Erinnerung zu rufen und an der einen oder anderen Stelle auch noch mal einen Gedankenanstoß zu geben.

Dass Dinge in unserem persönlichen, in unserem gemeinsamen Leben vielleicht geändert werden

müssten. [01:06:04] Und ich weiß, wenn wir sagen geändert werden müssten, dann ist das eine Sache und es dann umzusetzen, das ist nochmal eine ganz andere Sache. Ich weiß, dass das schwierig ist, aber ich hoffe, dass wir alle, das gilt auch für mich, nochmal wieder etwas mitgenommen haben für unseren Alltag. Generell, ob wir jetzt verheiratet sind, unverheiratet sind, für unseren Alltag mitgenommen haben, leben in der Gesellschaft, leben in der Versammlung, leben in der Ehe als Männer und Frauen, wo wir vielleicht etwas nochmal verbessern können, damit unser Herr geehrt wird.

Wir haben in unserem Eingangslied, dieses Lied 181, davon gesungen und ich denke, das können wir auch hier mal so auf unser Thema beziehen. Es hat mich gefreut, dass wir das Lied zu Beginn gesungen haben. Du suchst nach Herzen, dir zugewandt, die für dich schlagen, oft unerkannt.

[01:07:04] Du gabst dein Leben bis in den Tod, du hast gelitten in größter Not. Wo ist die Antwort, die dir gebühlt?

Wo ist der Jünger, die Frau, der Mann?

Wo ist der Jünger, der dich stets ehrt?